

# DEMOKRATIE WERKSTATT



Sonderausgabe  
90 Jahre B-VG

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Sonderausgabe Donnerstag, 11. November 2010

# FENSTER IN DIE



# VERGANGENHEIT

Heute hatten wir das Privileg, uns die Nachkriegszeit in Österreich nicht selbst vorstellen zu müssen, sondern erfahren aus erster Hand, wie es damals war. Ein paar Menschen, die diese Zeit selbst miterlebt haben, gewährten uns interessante Einblicke in ihr Leben und ins Nachkriegsösterreich.

# WER HAT DIE VERFASSUNG GESTALTET?

**Viele Menschen waren an der Entstehung der österreichischen Verfassung beteiligt. Doch wer genau?**

Die Verfassung wurde von Hans Kelsen, Karl Renner, Adolf Julius Merkl, Georg Fröhlich und Ludwig Adamovich im Jahre 1920 gestaltet. Einzelheiten zu den Personen:

### Univ.-Prof. Dr. Hans Kelsen

Er war im Ersten Weltkrieg im kaiserlich-königlichen Kriegsministerium, und im Jahre 1918 kam er in die Staatskanzlei. Er war Fachmann für die Ausarbeitung des Bundes-Verfassungsgesetzes.

### Dr. Karl Renner

Er war Jurist in der sozialdemokratischen Partei. 1918 wurde er zum Staatskanzler. Von 1931 bis 1933 war er Präsident des Nationalrates. 1945 wurde er zum Bundespräsidenten gewählt.

### Univ.-Prof. Dr. Adolf Julius Merkl

Er war Beamter im Bundeskanzleramt und arbeitete mit Hans Kelsen an der Verfassung. Ab 1932 war er als Professor für Staats- und Verwaltungsrecht tätig.

### Dr. Georg Fröhlich

Er arbeitete für das Finanzministerium. 1918 wurde er Leiter des Verfassungsgerichtshofes.

### Univ.-Prof. Dr. Ludwig Adamovich

Von 1930 bis 1933 war er Mitglied des Verfassungsgerichtshofes und von 1946 bis 1955 war er dessen Präsident.



Hans Kelsen gezeichnet von Thomas L.



Karl Renner gezeichnet von Jakob M.



Thomas L., Thomas P., Lukas S., Jakob M.



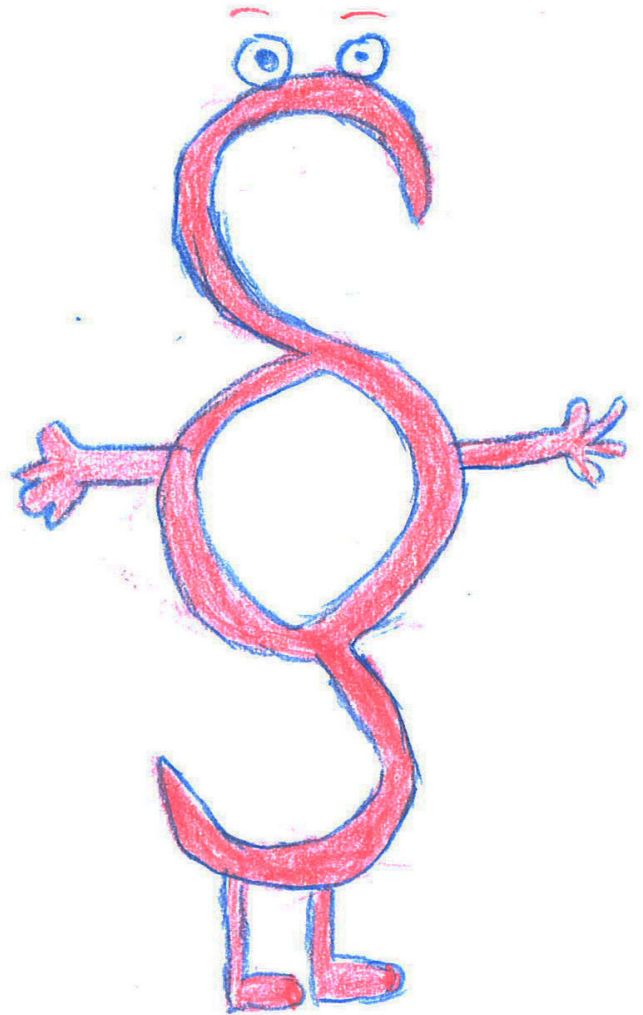
# GEWALTENTRENNUNG

## Diktatur in Österreich. Dollfuß regiert. Ein Bericht aus dem Jahr 1934.

Die schlimmsten Befürchtungen sind wahr geworden. Gestern hat Engelbert Dollfuß mit seiner Regierung die Macht übernommen. Das Parlament wurde aufgelöst und auch die Justiz hat er unter seinen Einfluss gebracht. Damit ist die Gewaltentrennung außer Kraft gesetzt. Jetzt regiert er Österreich alleine. Das bedeutet: Ab sofort ist Österreich ein autoritärer Ständestaat.



Die Waage der Gerechtigkeit: Judikative



Die Legislative



Ilse (14), Jennifer (13), Anika (13), Nina (13), Janine (13), Jacqueline (13)

## IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger,  
 Hersteller: Parlamentsdirektion  
 Grundlegende Blattrichtung:  
 Erziehung zum  
 Demokratiebewusstsein.  
 BKA Ausstellung "In guter  
 Verfassung - 90 Jahre österreichische  
 Bundesverfassung"



Christl Amelin, Doris Bihl, Eva und Günther Heyhall  
 Yvonne Matula, Susanne Wenzel, Elisabeth Widhalm  
 4A und 4B, IBHS Großweikersdorf  
 7B, BG Neunkirchen  
 4A und 5D, BG und BRG Berta von Suttner

# 1934-DIE NEUE VERFASSUNG

## Dollfuß' autoritärer Ständestaat braucht eine neue Verfassung

„Im Namen Gottes, dem Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht, erhält das österreichische Volk für seinen christlichen, deutschen Bundesstaat auf ständischer Grundlage diese Verfassung.“ (BGB1. 1934)

1934 riss Dollfuß die Macht an sich und setzte eine neue Verfassung durch. Vieles wurde verändert, da Dollfuß alles nur mehr alleine entschied. Er führte die Todesstrafe wieder ein, schränkte Presse-, Rede- und Versammlungsfreiheit sowie die Unabhängigkeit der Gerichte ein.



Sebastian S. (15), Sarah R. (14), Verena G. (13)





## GESCHICHTEN AUS BESATZUNGSZEIT

Ich bin 11 Tage nach Kriegsende geboren. Das bedeutet, dass meine Mutter während des Krieges schwanger war. Außerdem ist meine Mutter während der Schwangerschaft von Deutschland nach Österreich geflüchtet. Durch den Krieg und die Strapazen war ich bei meiner Geburt sehr klein und schwach, und die Hebamme meinte, ich würde keine 14 Tage überleben. Ich bin im Krankenhaus Lainz auf die Welt gekommen, wo meine Mutter als Hilfskraft in der Apotheke gearbeitet hat. Durch diese Verbindungen dorthin, hatte meine Mutter besseren Zugang zu Versorgungsgütern für mich. Mein erstes Jäckchen war z.B. aus Mullbinden gehäkelt. Die Hilfsbereitschaft unter den Menschen war damals sehr groß - man hat mit seinen Mitmenschen geteilt.

Aus der Besatzungszeit kann ich auch ein paar Anekdoten erzählen:

Als meine Mutter mit mir als Baby in eine überfüllte Straßenbahn steigen wollte (diese fuhren damals nur sehr selten, und dementsprechend viele Menschen wollten dann auch mitfahren), hat ihr ein russischer Soldat den Weg gebahnt. Er hat mich meiner Mutter abgenommen, einen Sitzplatz organisiert und mich ihr wieder zurückgegeben. Außerdem hat er ihr noch zwei oder drei Tafeln Schokolade geschenkt.

Als ich ca. 5 Jahre alt war, lebte ich in Atzgersdorf, damals lag das noch auf dem Land. Auf der Straße stand ein Pferdefuhrwerk. Die Tiere haben mich fasziniert, und ich stellte mich zwischen die vorderen Pferdebeine, was natürlich sehr gefährlich war. Die umstehenden Leute waren starr vor Schreck, und keiner wagte zu reagieren. Ein russischer Soldat nahm sich ein Herz und holte mich aus der Gefahrenzone.

Meine Tante besaß damals ein ebenerdiges Haus in Atzgersdorf, in dem für eine Nacht russische Soldaten einquartiert wurden. Natürlich hatte meine Tante die Befürchtung, dass die Männer alles verwüsten

würden. Im Schlafzimmer entdeckte der Oberst ein großes Madonnenbild vor dem er sehr lange andächtig gestanden ist. Im Anschluss hat er wohl die Order an seine Soldaten ausgegeben, dieses Haus geordnet zu hinterlassen, denn das taten sie. Außerdem hatten sie eine Sack Erdäpfel dabei, aus dem sie sich eine Mahlzeit bereiteten und meiner Familie davon etwas abgaben.

Später übersiedelten wir nach Lainz, wo ich auch in die Schule ging. Am nahen Roten Berg waren verlassene Schrebergärten, wo wir Kinder uns mit Obst versorgten - etwas, das man damals nicht so einfach bekam. Auch Flieder für den Muttertag holten wir von dort.

Dennoch war die Angst vor den Russen groß. Im Krankenhaus Lainz wurden junge Mädchen zum Übernachten aufgenommen. Auf dem Eingang zum Schlafsaal stand ein Hinweisschild mit der Aufschrift „Syphilis“, um die Soldaten fernzuhalten - was auch funktioniert hat.

Ein Arzt aus diesem Krankenhaus betrieb regen Tausch mit Syphillismedikamenten, die er den Russen gegen Verbandszeug herausgab, das dringend benötigt wurde.



Yvonne Matula (1945)

## BESATZUNGSZEIT



**Christl Amelin (1944)**

Ich bin in der russischen Zone großgeworden. Einschneidend war für mich, dass meine Mutter Angst hatte, dass die Russen erfahren, wo wir wohnen. Ich musste oft über den Garten ins Haus kommen, wenn vorne auf der Straße Russen unterwegs waren.

Nachts wurde oft der Himmel mit Scheinwerfern abgesucht, und ich hatte Angst, dass wieder Krieg ausbricht.

Trotz Versprechungen, dass Mütter mit Babys Milch bekommen, musste meine Mutter oft stundenlang anstehen, um diese zu bekommen. Als Notlösung hat sie Erbsen gekocht und zerstoßen, anschließend mit Wasser flüssiger gemacht und mir als Ersatz gegeben.

Mein Vater wurde einen Monat vor meiner Geburt vermisst, und deshalb hatte es meine Mutter noch schwerer und war vor allem auf die Erträge aus dem eigenen Garten angewiesen. Der Garten war für

meine Mutter bis an ihr Lebensende wichtig, und sie hat sich gut selbst versorgt.

Als ich zwei Jahre alt war, kam ich zu meinen Großeltern nach Tirol, weil es für meine Mutter zu schwierig wurde, mich zu verköstigen. Meine Großeltern waren Großgrund- und Mühlenbesitzer. Aber ich habe mich dort nicht wohlfühlt. Meine Großmutter war eine herrische Frau, die zusätzlich zu ihren acht eigenen, viele Pflegekinder großgezogen hat, die auf dem Gut auch arbeiten mussten.

Als ich in die 1. Klasse kam, hing dort ein Bild von Karl Renner. Seine Persönlichkeit hat mich schon damals stark beeindruckt.

Im Gegensatz zu heute war es sehr schwierig in eine höhere Schule zu kommen, weil es teuer war (Schulgeld, Schulbücher). Der Volksschuldirektor hat mich aber für das Gymnasium empfohlen. Meine Mutter hätte sich das nicht leisten können, wenn ich nicht gebrauchte Schulbücher von der Tochter des Schuldirektors bekommen hätte.

## FAMILIENZUSAMMENHALT

Ein Jahr nach dem Staatsvertrag bin ich in die Schule gekommen. Meine Eltern haben mir immer viel über den Krieg erzählt. Als ich in die Schule kam, sind wir in ein Einfamilienhaus mit Garten gezogen, und deshalb ist es uns besser gegangen als anderen. Ich war ein Einzelkind, und meine Eltern waren immer sehr fleißig. Hunger war für uns kein Thema mehr. Ich hatte ein eigenes Stück Garten zu bewirtschaften und wurde dazu erzogen, mich selbst erhalten zu können. Ich habe die Berufsschule mit „sehr gut“ abgeschlossen und dann auch einen zweiten Bildungsweg parallel zum Beruf absolviert.

Entbehrungen wie im Krieg habe ich keine mehr gekannt, aber sparen musste man trotzdem immer. Einen Teil meiner Freizeit habe ich mit Weiterbildung verbracht. Meine Familie - Großeltern, Eltern

und ich - haben immer zusammengehalten und allein aus diesem Grund sind wir weitergekommen. So konnte jeder von uns - im Verhältnis zu anderen - gut leben.

Als ich jung war, in den 70ern, hatte dann jeder schon mehr und vom Krieg war nichts mehr zu spüren.

Die Familie hält auch heute noch zusammen. In heutigen Familien ist das oft anders. Da wollen die Jungen mit 18 gleich von zu Hause weg. Aber für mich ist die erweiterte Familie und der Zusammenhalt auch heute noch sehr wichtig.



**Susanne Wenzel (1951)**



# 1955

**Kennt ihr euch mit der Verfassung aus? Wir haben ein Kreuzworträtsel erstellt, mit dem ihr euer Wissen testen könnt. Wir haben diese Variante gewählt, um euch dieses Thema auf eine interessante Art näherzubringen. Viel Spass beim Lösen unseres Rätsels.**

Senkrecht:

- 1 Wo wurde der Staatsvertrag unterschrieben?
- 5 Wer steht an der Spitze einer Republik?
- 6 Wer kontrollierte Österreich 1945 - 1955?
- 7 Eine der vier Besatzungsmächte

Waagrecht:

- 2 In welchem Monat wurde der Staatsvertrag unterzeichnet?
- 3 Wer unterzeichnete den Staatsvertrag für Österreich (Nachname)?
- 4 Österreich ist eine Demokratische ... ?
- 8 Eine der vier Besatzungsmächte



Philipp (14), Alex (13), Bernhard (13), Christoph (13)  
Lukas (14), Lukas (13)

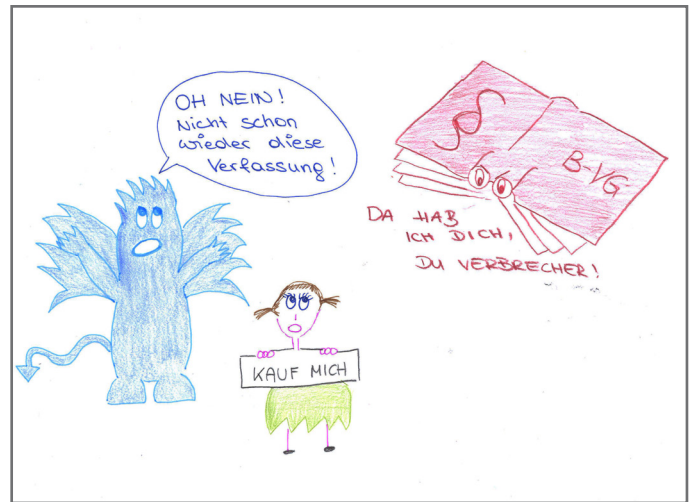
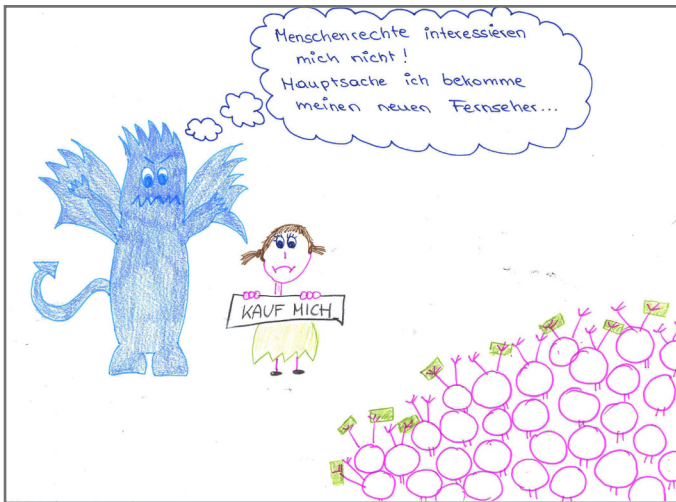
Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

1 Belvedere, 2 Mai, 3 Figl, 4 Republik, 5 Präsident, 6 Alliierten, 7 Frankreich, 8 Grossbritannien,

# DIE MENSCHENRECHTE

Wir haben das Thema Menschenrechte gewählt, weil sie eine wichtige Grundlage für die moderne Gesellschaft sind. Unser Comic handelt vom bösen Drachen Hans, der die Menschenrechte nicht für wichtig erachtet und sich mit Sklavenhandel einen kleinen Nebenverdienst sichert. Hans der Drache kommt aber nicht weit mit seinem Vorhaben, denn letztendlich siegt die Gerechtigkeit.



Tobias B, Dario F, Sophie M



## 60 JAHRE FRIEDEN - TROTZDEM NICHT OHNE PROBLEME

### Nachkriegstage in Steyr

Ich habe eine eher unbeschwerte Kindheit erlebt. Mein Vater ist mit 18 Jahren in den letzten Maitagen 1945 in Tirol bei den Rückzugsgefechten gefallen. Meine Mutter hat noch einmal geheiratet. Mein Stiefvater war Deutscher und Soldat in einer Eliteeinheit der kämpfenden Truppe.

Essen war in einfachen Verhältnissen genug vorhanden. Die Besatzung selbst haben wir als Kinder nicht als Erschwernis, sondern eher als Bereicherung empfunden. Die amerikanischen Soldaten, besonders die afroamerikanischen Besatzer, haben unter uns Schokolade und Kaugummis verteilt.

Die Erwachsenen haben die Alliierten sehr geteilt gesehen: einerseits als Befreier, andererseits wollten es einige nicht wahrhaben, Kriegsverlierer zu sein.

### 1970, meine erste Wahl

Ich habe von der Besatzungszeit nicht viel mitbekommen, da ich die meiste Zeit in einer Klosterschule verbracht habe. Meine Eltern lebten getrennt und in dieser Zeit gab es keine Unterstützung vom Staat - die Kinderbeihilfe konnte nur der Ehemann beziehen. Daher war es für die Frauen schwer nur mit einer regulären Arbeit, dem Kind eine gute Ausbildung zu gewährleisten.

Meine ersten Erinnerungen beginnen bei Kreisky und meiner ersten Wahl. Ich war sehr enttäuscht vom Wahlausgang damals.

Es kamen damals sehr viele Sozialleistungen dazu, wie z.B. Kinderbeihilfe, Studienbeihilfe, etc. Dadurch kam es zu einer Übersozialisierung und zu sehr hoher Verschuldung des Staates.

### Europäische Union

Was mich sehr beeindruckt hat, war Österreichs Beitritt zur EU. Mit diesem war ich unter den vorherrschenden Umständen nicht einverstanden, man hätte, wie im Fall von Großbritannien (M. Thatcher), mehr herausholen können. Beispielsweise die Netozahlungen, Eigenständigkeit im Parlament und eventuell die eigene Währung beibehalten.



Eva Heyhall (1949), Günther Heyhall (1944)

## GROSSJÄHRIGKEIT UND WAHLRECHT

**Großjährigkeit und damit verbundene Rechte und Pflichten werden heute nicht mehr so ernst genommen.**

Ich bin 1945 geboren und war mit 21 Jahren großjährig. Davor hatte noch mein Vater die Vormundschaft über mich: Er musste beispielsweise meinen Pass unterschreiben. Zur Feier der Großjährigkeit gab es ein Fest im Theater an der Wien. Man erhielt ein Buch, und es war ein besonderer Festakt!

Ich kann mich erinnern, dass ich sehr stolz war, mit 21 wählen gehen zu dürfen, das war 1966. Man ist aufgeregt, dass man schon reif ist, die Politik mitzugestalten. Dieses Gefühl ist heute vergangen, denn ich stehe oft in der Wahlzelle und weiß nicht, wen ich wählen soll. Trotzdem nehme ich an jeder Wahl teil, weil ich mir vorstellen kann, wie es den Menschen in autoritären Regimen geht, denen dieses Recht verwehrt ist.

Das Wahlrecht ist heute eine Selbstverständlichkeit, die niemanden mehr vom Hocker reißt, und das oftmals nicht mehr ernstgenommen wird. Heute weiß kaum jemand, dass es ein Privileg ist, wählen zu dürfen. Obwohl uns die Möglichkeit zu wählen durch Briefwahl und Wahlkarten sehr erleichtert wird. Früher durfte man am Wahltag keinen Alkohol konsumieren, was sogar gesetzlich geregelt war. Heu-

te würde man sich in seiner Freiheit eingeschränkt fühlen, wenn dieses Gesetz noch existieren würde. Außerdem war bei der Bundespräsidentenwahl eine Wahlpflicht und wurde mit Verwaltungsstrafen geahndet.

Es ist leicht, sich über politische Entscheidungen zu ärgern, ändern kann man das aber nur, wenn man selbst aktiv, zum Beispiel bei den Wahlen, an der Gestaltung der Politik mitwirkt.



Elisabeth Widhalm, Doris Bihl





Donnerstag, 11. November 2010

# EUROPÄISCHE UNION

Mann, ist das leicht!



Es ist wieder einmal so weit - Geschichte-Test!

Verdammt, was gehört da hin?



Ratlosigkeit breitet sich beim Thema EU aus.



Lässt er mich abschreiben?



Kennst du dich nicht aus?

Ahhh, ....passt. Danke!



Die EU wurde als Bündnis von europäischen Staaten 1992 gegründet.



Michael L. (13), Keanu Sch. (13), Fabian Sch. (13), Klaus G. (14)

# WIE IST ÖSTERREICH IN DER EU VERTRETEN?

## Ein unobjektiver Bericht über die Machtverteilung innerhalb EU

Einige Gesetze Österreichs, etwa 60%, werden von der Europäischen Union festgelegt. Österreich ist in der Europäischen Union unter anderem durch den Rat der EU, das Europäische Parlament und die Kommission vertreten.

Im Rat der EU treten die Minister der einzelnen Fachbereiche aller Mitgliedsstaaten zusammen. Jeder Mitgliedstaat wird durch vom Volk gewählte Abgeordnete im Europäischen Parlament vertreten. Außerdem stellt jeder Staat auch einen EU-Kommissar,



Atilla D., Volker P., Daniel F., Andreas H..

